Tauchtauglichkeitsatteste für jedermann?!

Fahrlässige Gutachten können rechtliche Konsequenzen mit sich ziehen

In dieser Rubrik präsentieren wir Ihnen interessante Fälle oder Fallstricke aus der Praxis. Wir laden Sie weiterhin recht herzlich ein, interessante und praxisrelevante Fälle zu präsentieren und ersuchen Sie um Übermittlung der dementsprechenden Manuskripte an: redaktion@sportmedizin.or.at. Geben Sie Ihre Erfahrungen weiter und profitieren Sie von den Erfahrungen der Sport- und präventivmedizinischen Community!

Wenn man nicht die notwendige Zusatzausbildung beziehungsweise das nötige Wissen besitzt, sollte man keine ärztlichen Atteste ausstellen.

Eine 36-jährige Taucherin kommt zu mir in die Praxis. Sie war vor kurzem bei einer Fachärztin f. HNO, die Tauchtauglichkeitsuntersuchungen anbietet und auch selbst Taucherin ist, um sich einer Tauchtauglichkeitsuntersuchung zu unterziehen.

Nach Untersuchung lediglich des HNO-Bereiches stellte ihr die Kollegin das Attest aus, dass sie „aus medizinischer Sicht uneingeschränkt tauchtauglich“ sei.

Zufällig kam ihre Schwester zu mir zur selben Untersuchung und als die erstere hörte, dass ihre Schwester auch einen Lungenfunktionstest bei mir machen musste, bei ihr selbst aber weder

Tauchen – ein faszinierender Sport

ein EKG noch eine Lungenfunktion gemacht worden war, war sie verunsichert und wollte dies bei mir nachholen.

Die Patientin rauchte außerdem schon seit dem 14. Lebensjahr ca. 20 Zig./die. Prompt zeigte sie in der Lungenfunktion auch eine schwere Obstruktion mit Verdacht auf COPD Grad III.

Gemäß den Guidelines ist eine COPD Grad III eine absolute Kontraindikation für den Tauchsport wegen des Risikos

eines schweren Lungenbarotraumas, das im worst case zu Lungenriss und cerebraler Gasembolie führen kann.

Fazit für die Praxis

Niemals ein ärztliches Attest ausstellen, wenn man nicht die notwendige Zusatzausbildung bzw. das nötige Wissen besitzt. Wenn man als Facharzt einen bestimmten Bereich abdeckt, so darf man trotzdem nicht außer acht lassen, dass man die übrigen Zusatzuntersuchungen einholt, bevor man eine Sportfähigkeit ausstellt.

Leider ist es in Vereinen, Tauchclubs und Tauchbasen so, dass diesen egal ist, von welchem Arzt der Sportler sein Attest erhält, Hauptsache ein Arztstempel steht am Zettel. Sowohl der Patient als auch der Arzt laufen jedoch dabei Gefahr sich selbst zu schaden: Der Patient, weil er im Glauben von einem kundigen Taucherarzt untersucht worden zu sein trotzdem zu Schaden kommt, der fahrlässige Untersucher, weil er vor Gericht landen kann.

Zur Person

Dr. med. Ulrike Preiml

ist Ärztin für Allgemeinmedizin, Sportärztin und Arbeitsmedizinerin und Universitätslektorin an der Medizinischen Universität Wien, taucht selbst seit mehr als 30 Jahren und ist Präsidiumsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Tauch- und Hyperbarmedizin (Referat für Aus- und Weiterbildung). Veranstalterin von Taucherarztlehrgängen zum „Medical Examiner of Divers“ (Kurs I) und „Diving Medicine Physician“ (Kurs II). Nähere Infos: www.sportmed-preiml.com/seminare.html. Kontaktadresse: Dr. Ulrike Preiml, Krottenbachstr. 267/1/11, 1190 Wien, e-mail: info@sportmed-preiml.com